

Werkszeitung

Hoesch - KölnNeuessen

Die Werkszeitung erscheint am 15. jeden Monats und gelangt an die Belegschaftsangehörigen kostenlos zur Verteilung.



Zuschriften sind zu richten:
für die Hütte und die Eisen verarbeitenden Betriebe an:
Dr. Heinze, Hoesch-KölnNeuessen, Hauptverwaltung, Dort-
mund; für die Bergbaubetriebe an Obergeringenieur Werner,
Essen-Altenessen, Hoesch-KölnNeuessen, Schacht Carl



10. Jahrgang

11. August 1934

Nummer 8

Herausgegeben im Deutschen Institut für Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung
In der Deutschen Arbeitsfront

Gebet aller Deutschen an Hindenburgs Grab

Von Ferdinand Osterfeld

Vater aller Welten!
Du nimmst uns heute den Vater
unseres Vaterlandes,
Den Hüter der Ehre unseres Volkes,
Den Führer in Deutschlands größter Not.
Und doch hast Du uns nicht ohne
Liebe geschlagen.
Denn, was Du uns auch genommen —
Du hast es uns wiedergegeben,
Noch ehe Du uns das Teuerste nahmst:
Den Führer des Volkes! —
So gib denn auch unserem jungen Führer,
Was Du dem toten so reichlich gegeben:
Segen zu seinen Werken! —
Liebest Du den toten Führer
Vater des Kriegsvolks und aller
Soldaten
Wie Führer des Volkes in Zeiten
der Irnisse sein,

So gib, daß unser junger Führer,
Den Du uns in Deiner Liebe
Und gütigen Vorsehung gabst,
Mehr und mehr Vater des
Volkes
Wie auch des Völkerfriedens
werde,
Und erhalte ihn und uns
In Deiner großen Huld,
Auf daß wir, geläutert in Kampf
und Not,
Ohne Überheblichkeit unsere Aufgabe,
Die Du uns im Raume der
Völker gewiesen,
In Frieden und Freiheit erfüllen.
Unserem toten Vater des Volkes
Aber gib Ruhe und Frieden
In Ewigkeit!

Amen!

Hindenburgs lebendiges Vermächtnis

Der Stellvertreter des Führers an die nationalsozialistische Bewegung

Hindenburg ist tot! — Hindenburg lebt in seinem Volke!

Er lebt in unseren Herzen fort als das Symbol ruhmreicher deutscher Geschichte — er lebt fort als der Sieger von Tannenberg — er lebt fort als der Generalfeldmarschall des Weltkrieges — er lebt als der Vater eines großen Volkes! Die Kämpfer für Deutschlands Freiheit senken die Fahnen vor dem großen Deutschen in Trauer, Ehrfurcht und Dankbarkeit: Hindenburg rief den Führer — Hindenburg leitete damit neue deutsche Geschichte ein. — Hindenburgs lebendiges Vermächtnis für Deutschland ist der Führer. — Treue zu Hindenburg — heißt Treue dem Führer — heißt Treue zu Deutschland!

Wir straffen uns zu neuem Kampf um die Zukunft unseres Volkes.

Berlin, 2. August 1934.

gez. Rudolf Heß

Volksabstimmung am 19. August

Das deutsche Volk selbst soll sich zur Nachfolgerschaft des Führers bekennen

Der Führer ruft!

Der Führer und Reichkanzler hat an den Reichsinnenminister folgendes Schreiben gerichtet:

Herr Reichsinnenminister!

Die infolge des nationalen Unglücks, das unser Volk betroffen hat, notwendig gewordene gesetzliche Regelung der Frage des Staatsoberhauptes veranlaßt mich zu folgender Anordnung:

1. Die Größe des Dahingegangenen hat dem Titel „Reichspräsident“ eine einmalige Bedeutung gegeben. Er ist nach unser aller Empfinden in dem, was er uns sagte, unzertrennlich verbunden mit dem Namen des großen Toten. Ich bitte daher, Vorfürge zu treffen, daß ich im amtlichen und außeramtlichen Verkehr wie bisher nur als Führer und Reichkanzler angesprochen werde. Diese Regelung soll für alle Zukunft gelten.

2. Ich will, daß die vom Kabinett beschlossene und verfassungsrechtlich gültige Betrauung meiner Person und damit des Reichkanzleramtes an sich mit den Funktionen des früheren Reichspräsidenten die ausdrückliche Sanction des deutschen Volkes erhält. Fest

durchdrungen von der Ueberzeugung, daß jede Staatsgewalt vom Volke ausgehen und von ihm in freier und geheimer Wahl bestätigt sein muß, bitte ich Sie, den Beschluß des Kabinetts mit den etwa noch notwendigen Ergänzungen unverzüglich dem deutschen Volke zur freien Volksabstimmung vorlegen zu lassen.

Adolf Hitler

Gesetz über das Staatsoberhaupt

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1

Das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem des Reichkanzlers vereinigt. Infolgedessen gehen die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichkanzler Adolf Hitler über. Er bestimmt seinen Stellvertreter.

§ 2

Dieses Gesetz tritt mit Wirkung von dem Zeitpunkt des Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg in Kraft.

Die Volksgemeinschaft ruft zum letzten Appell!

Die Verkündung des Gesetzes über die Nachfolgerschaft unseres Führers Adolf Hitler im Amt des Reichspräsidenten hat vom ganzen Volke einen schweren Druck genommen. Gedanken und Bedenken, welchen Kämpfen und Wahlstreitigkeiten das deutsche Volk wohl wieder ausgesetzt sein könnte, wenn dereinst Reichspräsident von Hindenburg seine Augen für immer schließen würde, haben seit Jahr und Tag weite Kreise unseres Volkes bewegt. Wem es aber vergönnt gewesen ist, Zeuge des Tages von Potsdam im verflochtenen Jahre zu sein, ja, wer sich auch nur jemals mit ehrlichen Augen das Bild betrachtet hat, wie Reichspräsident von Hindenburg den Führer in Neudeck begrüßte, dem konnte niemals ein Zweifel entstehen, wer einmal der Nachfolger und Sachwalter des getreuesten Eckehards unseres Volkes zu sein vom Schicksal bestimmt sein würde.

Wie ein Alp ist es von der Brust eines jeden guten Deutschen gefallen, als noch am Sterbetage unseres greisen Volksheros Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg Reichsminister Dr. Goebbels durch den Rundfunk das Gesetz über die Nachfolgerschaft bekanntgab.

Nur eines Augenblickes Weite zu hämischem Blinzeln wurde den Wenigen gelassen, die da glaubten, geltend machen zu sollen: mit der herrschenden Macht sei ja auch diese Frage ohne weiteres im Sinne der nationalsozialistischen Bewegung — die eben diese Wenigen leider noch immer nicht als eine Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes zu würdigen wissen — zu regeln: da trat schon der Führer selbst auf den Plan und forderte das Bekenntnis des Vertrauens vom ganzen deutschen Volke für die Uebernahme des ihm von diesem Gesetz neu auferlegten Rechts- und Pflichtenkreises!

Am 19. August d. J. bereits wird jeder deutsche Volksgenosse Gelegenheit haben, zu bekunden, daß er für heute und alle Zukunft von Adolf Hitler und in seiner

Idee geführt sein und auch sich selbst für alle Zukunft dem Dienste dieser Idee hingeben will!

Der Führer hat einen letzten Appell angelegt! Wer in Deutschland wahlberechtigt ist, hat zu diesem Appell zu erscheinen und sich mit einem lauten und deutlichen „Ja“ zu melden — wenn anders er sich nicht aus der deutschen Volksgemeinschaft ausschließen will. Denn dieser Volksgemeinschaft bedürfen wir nicht nur, um endlich über alles Trennende und Auseinandertreibende hinwegzukommen, das es heute unter mancherlei Gesichtspunkten in unserem deutschen Vaterlande zwischen Stämmen und Ständen leider noch immer gibt, sondern vor allem auch deswegen, weil wir nur als wirklich geschlossene Volkseinheit unter starker Führung imstande sein werden, unserem deutschen Vaterlande in der Gesellschaft der Völker der Welt den Platz wieder zu erringen, der ihm gebührt!

Der 19. August ist der Stichtag für das Bekenntnis zu Deutschland und seinem Führer!

Unseres deutschen Volkes getreuer Eckehard, der nun in die Ewigkeit eingegangene Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg, hat ein Vermächtnis an das deutsche Volk hinterlassen, das in keine besseren, reineren und stärkeren Hände hätte gelegt werden können, als in die unseres Führers Adolf Hitler.

Diese guten, reinen und starken Hände bietet Adolf Hitler jedem deutschen Volksgenossen — ja, und nochmals auch jedem, der sich bisher nur deutscher Volksgenosse genannt hat, ohne diesem hohen Ehrentitel in Wahrheit gerecht zu werden! Schlage an diesem 19. August niemand diese Hand aus! Wissen wir doch und glauben es, daß diese Hand es ist, die unser ganzes deutsches Volk einer besseren Zukunft entgegenzuführen von unserem Herrgott selbst bestimmt ist!

Mit Hindenburg starb uns ein Mann, der für Deutschland mehr war als Reichspräsident und mehr als Generalfeldmarschall: in ihm verkörperte sich alles, was ein großes und vom Schicksal hart geprüftes Volk wie das unsere an Opferwillen und Selbstverleugnung, an Tapferkeit und Mut, an bedingungsloser Vaterlandsliebe und ausgereifter Lebenserfahrung besitzt.



Hindenburg als Leutnant und Adjutant im 3. Garderegiment zu Fuß im Feldzug 1870/71

Hindenburg war der deutsche Soldat schlechthin, er war ein Mann, der sich ein ganzes langes und reiches Leben lang bewußt war, unter soldatischer Pflicht zu stehen. Es ist für uns von tief symbolischer Bedeutung, daß Hindenburg an dem Tag starb, an dem vor zwanzig Jahren der größte Krieg, in den jemals ein Volk verwickelt wurde, ausbrach; mit seinem Heimgang findet ein Abschnitt der Weltgeschichte seinen Abschluß.

Seine Vorgesetzten, denen seine hervorragenden Führeigenschaften auffielen, brachten ihn in den nächsten Jahren in verschiedene Generalstabsstellungen. 1884 wurde er Kompanieführer und bereits 1885 berief man ihn unter Ernennung zum Major als Lehrer an die Kriegsakademie, wo er fünf Jahre lang junge preussische Offiziere in die höhere Kriegswissenschaft einführte.

Aber auch für ihn selbst bedeutete die Laufbahn als Generalstabsoffizier und Lehrer etwas ganz Besonderes: in diesen Jahren nämlich entfaltete er nicht nur in reichstem Maße seine Führeigenschaften, sondern er schuf sich auch die wissenschaftlichen Grundlagen taktischer und strategischer Art, die er während des Weltkrieges so meisterhaft anwenden konnte. Im Jahre 1889 wurde er Abteilungschef im Kriegsministerium, um dann in die Linie zurückverkehrt zu werden: von nun an verzeichnet seine Laufbahn einen raschen Aufstieg. Er wird Kommandeur des Infanterieregiments 91, 1896 Chef des Stabes des 8. Armeekorps,



Der Generalfeldmarschall im Großen Hauptquartier

1900 Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe und schließlich in den Jahren 1903 bis 1911 kommandierender General des 4. Armeekorps in Magdeburg. — Man hat diese acht Jahre als den bedeutendsten Abschnitt seiner militärischen Laufbahn in der Vorkriegszeit bezeichnet. Mit der Gewissenhaftigkeit und Umsicht, mit seinen umfassenden Kenntnissen in Theorie und Praxis der Truppenführung nahm er sich in besonderem Maße der Heranbildung seiner Unterführer an. Es war kennzeichnend für die ganze Wesensart Hindenburgs, daß er diese Führausbildung nicht auf kriegsgeschichtliche Theorien aufbaute, sondern auf die militärische Praxis. „Wie findet man für eine bestimmte taktische und militärische Lage die einfachste und wirksamste Lösung?“ Das war für ihn der Kernpunkt des Problems. „Wo liegt der Schwerpunkt und damit die Entscheidung?“ Mit diesem Satz, den er seinen Unterführern immer wieder vor Augen stellte, zwang er sie nicht nur zum theoretischen Durchdenken einer militärischen Aufgabe, sondern er zeigte selber beispielhaft die vorbildliche Lösung für den Ernstfall. Als er 1911 in den Ruhestand versetzt wurde, den er in Hannover verlebte, konnte er aus seiner militärischen Laufbahn mit dem Bewußtsein scheiden, daß er alles getan hatte, was ein vorbildlicher Führer an Wissen und Können seinen Untergebenen zu vermitteln vermochte.



Der Feldmarschall bei seiner Truppe

Hindenburg bei der Wiederherstellung einer Eisenbahnbrücke über die Memel bei Rowno 1915. — Hindenburg zog selbst die letzte Schraube ein und dankte dann den Arbeitern, die für diesen Bau hinzugezogen waren, für ihre aufopfernden Dienste mit Wort und Handschlag

Dann kam der Weltkrieg. Das Vertrauen des Kaisers berief Hindenburg am 22. August 1914 zum Führer

der 8. Armee in Ostpreußen. In Gemeinschaft mit General Ludendorff schlug Hindenburg die Russen in den vernichtenden Schlachten bei Tannenberg (23. bis 31. August), an den Masurischen Seen (5. bis 15. September) und in der Winterschlacht in Masuren (Februar 1915). Hindenburg wurde der Befreier Ostpreußens, und seit dieser Zeit blüht das ganze deutsche Volk mit beispiellosem Vertrauen auf ihn. Schon Ende 1914 ernannte ihn der Kaiser zum Oberbefehlshaber aller deutschen Streitkräfte im Osten und zum Generalfeldmarschall. Als solcher hat er das deutsche Heer zu Siegen geführt, die in der gesamten Kriegsgeschichte beispiellos dastehen. Im Jahre 1916 wurde sein Oberbefehl auch auf die österreichisch-ungarischen Truppen der Ostfront ausgedehnt.

Das Jahr 1916 bedeutete auch für Hindenburg eine Wende. Nach dem Rücktritt des Generals von Falkenhayn wurde er Chef des Generalstabs des Feldheeres und damit auch der oberste Mann der Heeresleitung. Die nun folgende Zeit verlangte von Hindenburg und seinen Mitarbeitern eine ungeheuerliche seelische und geistige Anstrengung: zwei Jahre lang hielt unter seiner Führung das deutsche Heer die Front im Westen. Es gehört zu den erschütterndsten Tragödien der Weltgeschichte, daß sich der deutsche Siegeswille an der Uebermacht einer ganzen Welt und nicht zuletzt an dem moralischen Zusammenbruch der Heimat brach!

Und nun zeigte sich die wahre Größe eines Mannes wie Hindenburg: seine eiserne Pflichtauffassung, sein beispielloses Verantwortungsbewußtsein,

seine Vaterlandsliebe ließen ihn bis zum letzten ausharren! Während in der Etappe und in der Heimat die rote Revolte ausbrach, während der Haß nicht nur der eigenen irreführten und verhetzten Volksgenossen ihn umbrandete, stellte Hindenburg im Augenblick der tiefsten Erniedrigung seines Volkes ein leuchtendes Beispiel preußischer Pflichtauffassung dar: er führte das Heer in die Heimat zurück und setzte sich mit seiner ganzen Autorität dafür ein, daß sich die Demobilisierung geordnet vollzog. Erst als am 3. Juli 1919 das Versailler Schanddiktat unterzeichnet wurde, trat er vom Oberbefehl zurück, in der Absicht, seine letzten Lebensjahre in Hannover zu verbringen. Diese Pflichterfüllung bis zum letzten bedeutet mehr als ein bloßes Ausharren auf verlorenem Posten: sie zeigte die Größe und die moralische Kraft des deutschen Volkes in einem Augenblick, als dieser Gedanke diesseits und jenseits der deutschen Grenze auf das schamloseste durch den Schmutz gezogen wurde! Dem vertierten Haß einer ganzen Welt, die mit der Ver-



Der „Große Alte Mann“

Diesen Ehrentitel hat das Ausland dem verstorbenen Reichspräsidenten gegeben



Hindenburg begrüßt den Führer in Neudorf

teilung des Raubes beschäftigt war, setzte Hindenburg den Gedanken des Dienstes und der Pflicht entgegen! Möchte man auch damals diese größte Tat Hindenburgs als Ausfluß seiner überragenden Persönlichkeit ansehen; heute wissen wir, daß es mehr war!

Es war die Wende zur Selbstbefinnung eines tief gedemütigten Volkes!

Wir können es uns eriparen, hier die widerlichen parteipolitischen Kämpfe zu schildern, die das deutsche Volk in den ersten Jahren der Verachtung der Welt preisgegeben haben. Die bloße Tatsache, daß die Mehrheit des deutschen Volkes am 26. April 1925 Hindenburg zum Reichspräsidenten wählte, beleuchtet die moralische Wandlung und Reinigung, die sich langsam, aber unaufhaltsam anbahnte. Ohne sich im letzten über die Bedeutung dieser Wahl klar zu sein, entschied sich Deutschland, indem es Hindenburg zum Reichspräsidenten machte, für den soldatischen Gedanken! Noch war das Volk als solches nicht geeint, noch dachte es in den überkommenen Parteibegriffen, noch sah es Hindenburg als den Vertreter bestimmter politischer Gruppen an.

Die nächsten Jahre kann man nicht ohne tiefe innere Ergriffenheit schildern. Die nationalsozialistische Bewegung, die vierzehn Jahre lang erbittert unter Führung Adolf Hitlers um die Seele des deutschen Volkes gerungen hatte, war zu einer alles umwälzenden Lawine angewachsen; in ihr verkörperte sich der soldatische Geist des deutschen Volkes! Es gehört mit zu den größten Taten Hindenburgs, daß er in Adolf Hitler den Mann und den Charakter erkannt hat, der dem edelsten deutschen Soldatentum entspricht! Der Soldat Hindenburg berief den Soldaten Hitler und schenkte ihm sein soldatisches Vertrauen. Damit war der entscheidende Schritt für das Schicksal des deutschen Volkes vollzogen. Der Tag von Potsdam wird immer das Symbol deutscher Einigkeit bleiben!

Das deutsche Volk hat Hindenburg eine grenzenlose Dankbarkeit und eine beispiellose Liebe entgegengebracht. Es war nur der äußere Ausdruck dieser Verehrung, daß man dem Feldmarschall, der durch den unglücklichen Ausgang des Krieges seinen Familienbesitz in Posen verloren hatte, das Gut Neudorf in Ostpreußen schenkte und daß die Regierung Adolf Hitler ihm und seinen Nachfahren diesen Besitz lasten- und abgabefrei machte.

Die Dankesschuld an Hindenburg ist nicht abzutragen; sie bleibt ewig! Wir kennen keinen schöneren Ausdruck für diese Dankesschuld als das Bild, das unsern Führer am Tage von Potsdam mit Hindenburg zusammen zeigt: die ganze Liebe, die ganze

Verehrung, das ganze soldatische Vertrauen, das das Volk Hindenburg entgegenbringt, spricht aus Blick und Haltung unseres Führers! Es war ein geschichtlicher Augenblick, den wir damals erlebten.

Nun ist Hindenburg tot. Aber sein Geist beispielloser Pflichterfüllung, beispielloser Hingabe an Volk und Vaterland lebt in den Führern unseres Volkes und in uns allen fort.

Mit dem Tode Hindenburgs hat sich eine Weltwende vollzogen. Aber das, was diesen Mann großgemacht: seine sittliche Kraft, sein Pflichtbewußtsein, sein soldatisches Ehrgefühl, das Beispiel seines Dienstes an Volk und



Hindenburg auf dem Totenbett

Offiziere der ostpreussischen Regimenter halten ihrem zur Großen Armee eingegangenen Marschall die letzte Ehrenwache

Vaterland wird ewig weiterleben! Es wird Deutsche begeistern und tatenfrohen machen, es wird Deutschland erheben in Tagen der Not und nachdenklich machen in Stunden der Freude, es wird das Bild und das Wortbild des deutschen Soldaten auch vor einer uns feindlichen Welt erglänzen lassen, damit sie sich an dem Manne moralisch wieder aufrichte, den die tiefste Erniedrigung seines Volkes nicht zu beugen vermochte!

Der Mensch ist starker als das Schicksal! Mit diesem Gedanken wollen wir gefaßt und entschlossen in die Zukunft gehen, die eine deutsche Zukunft ist!

Unsere Fabrik feuerfester Steine

Von Dipl.-Ing. G. Brüggemann

(Schluß)



Sandformer in einer alten Anlage

Man vergleiche dagegen auf den anderen Bildern die neuen, großen, hellen und luftigen Räume

steine hergestellt, die wegen ihrer besonderen Verwendungsmöglichkeit in der Eisenhütten- und Glasindustrie auch nach Deutschland eingeführt wurden.

Als diese Steinart immer mehr an Bedeutung gewann, ging man auch in Deutschland an die Herstellung solcher Steine; besonders nachdem man im Aachener Becken und später zwischen Rhein, Sieg und Lahn sowie auf dem Westerwald Rohstoffe gefunden hatte, aus denen nicht nur gleichwertige, sondern sogar bessere Steine als die englischen hergestellt werden konnten.

Mit der Zeit setzte sich der bessere deutsche Silikastein so durch, daß er den englischen Dinasstein in Deutschland vollkommen verdrängte und sogar in großem Umfange ins Ausland ausgeführt wurde; wenn die damaligen Verkaufszahlen heute bei weitem nicht erreicht sind, so liegt das sicherlich nicht an der Güte der Steine.

Das Verwendungsgebiet der Silikasteine hat sich in den letzten dreißig Jahren ganz außerordentlich erweitert. Während sie früher fast ausschließlich für die Herstellung von Martinöfen gebraucht wurden, haben sie seitdem infolge ihrer besonderen Eigenschaften an vielen Stellen die Schamottesteine verdrängt; wir nennen hier vor allem die Defen der Kokereien.

Für die Herstellung der Silikasteine stehen uns heute eine Reihe von großen Quarzlagern in West-, Mittel- und Südostdeutschland zur Verfügung; man unterscheidet hier drei Arten von Quarziten: Findlingsquarzite, Kohlen-sandsteine und Fels-quarzite. Sie sind häufig in Blockfeldern, bald in Nestern und bald in Bänken unterirdisch gelagert; die Bänke, die bis zu fünf Meter Mächtigkeit haben, stehen oft 10 bis 15 Meter unter der Erdoberfläche an. Die Ausbeutung geschieht fast ausschließlich im Tagebau.

Im Gegensatz zu den Schamottesteinen, deren Hauptbestandteil Ton bzw. Schamotte ist, werden die hochsilicaurehaltigen Quarzsteine in der Hauptsache aus Quarzit hergestellt.

Das Ursprungsland der Quarzsteinherstellung ist England. Hier wurden vor mehr als hundert Jahren aus den in Süd-England vorkommenden Dinas-sandsteinen sogenannte Dinas-

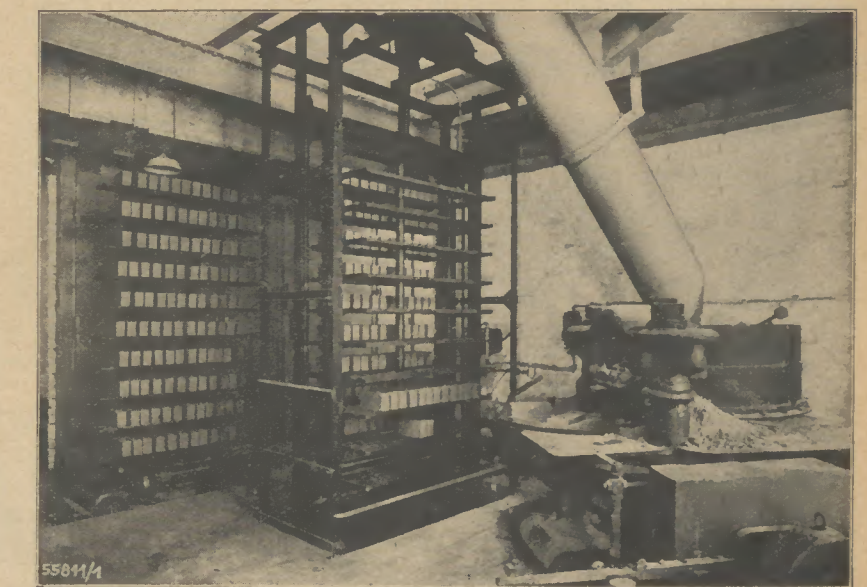
Wir bekommen unseren Quarzit aus eigenen Gruben, die auf dem Westerwald in der Nähe von Hirschbach, Marienradorf und Hahn liegen.

Für die Weiterverarbeitung wird der Quarzit auf großen Plätzen gelagert, damit Wind und Wetter, Regen und Sonne ihn von etwa anhaftendem schädlichen Lehm befreien.

Dann wird er mit einem Badenbrecher auf faust- bis walnußgroße Stücke vorgebrochen und mit einem Becherwerk zum Vorratssilo geschafft; von dort gelangt er über Zwischenbunker, die jeweils die Menge für eine Charge enthalten, in die Rollergänge. Hier wird er nun unter Zusatz einer genau abgemessenen Menge an Bindemitteln unter Beigabe von Wasser auf die brauchbare Korngröße weiter zerkleinert und gefoltert und zu formfähiger Masse verarbeitet.

Als Bindemittel werden bei uns gelöschter Kalk und Sulfatlauge (Melasse) verwendet. Die Aufbereitung und Zugabe der Bindemittel zur Masse muß mit großer Sorgfalt und Aufmerksamkeit erfolgen, da insbesondere der Kalkzusatz später beim Brennen der Steine maßgebend ist für den wichtigen Umwandlungsprozeß.

Das Formen der Silikasteine geschieht entweder von Hand oder mit Pressen; bei der Sandformerei wird die Masse — im Gegensatz zur Scha-



Drehzylinder mit Hubgerüst

motteformerei — in lockerem, rieseligen Zustand in die Formen eingeklopft und durch Stampfen und mehrmaliges Schlagen mit besonderen Schlägeln so verfestigt, daß der rohe Stein ein sauberes und äußer-

lich glattes Aussehen erhält. Die Silikaformen sind im Vergleich zu den Schamotteformen komplizierter und entsprechend der schwereren Verarbeitungsweise stabiler gebaut. Holzformen sind wegen der stärkeren Beanspruchung durch das Stampfen immer mit Blech beschlagen. Bei den Handpressen (Bild) werden nur Eisenformen verwendet.

Steinformate, die häufig gebraucht werden, also Normalsteine und Möbsteine, werden auf einer mechanischen Drehtischpresse (s. Bild) hergestellt. Die Arbeitsweise ist hier so, daß sich um eine feststehende Achse ein runder Tisch mit acht Drehformen periodisch dreht. Während sich der Tisch in Ruhestellung befindet, erfolgt die Füllung der Formen, die Drehung der Steine sowie das Ausheben und Abnehmen derselben zu gleicher Zeit. Die Masse wird von oben her durch ein Rohr in die Füllspalten und von dort in die Formen weitergeleitet.

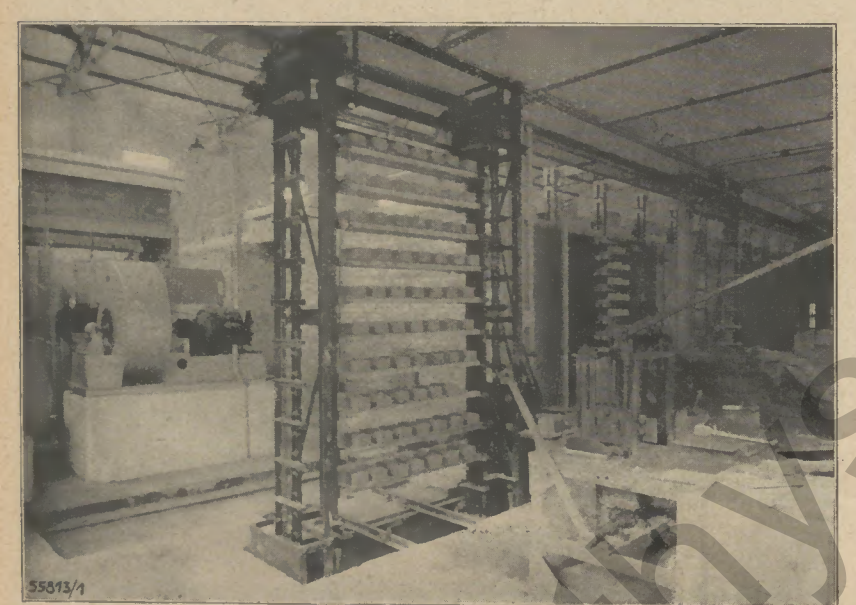
Die frischen Steine werden von der Presse direkt in ein besonderes, drehbares Gerüst, das sich automatisch auf- und niederbewegt, auf Blechen abgelegt und von hier mit besonderen Absehwagen in die Trockenkammern (s. Bild) transportiert; mit gleichen Absehwagen werden auch die von den Handformern angefertigten Steine in die Trockenkammern gebracht.

Das Trocknen geschieht in ganz modernen, erst kürzlich neu errichteten Kammern (Bild), die mit besonderen Vorrichtungen unter Verwertung der Abfälle aus den Brennöfen beheizt werden. Während die Schamottesteine möglichst langsam getrocknet werden müssen, können die Silikaesteine zum Trocknen sehr schnell höheren Temperaturen (150 bis 200 Grad) ausgesetzt werden. Wesentlich ist, daß die Steine beim Einlegen absolut trocken sind und beim Anfließen hell klingen.

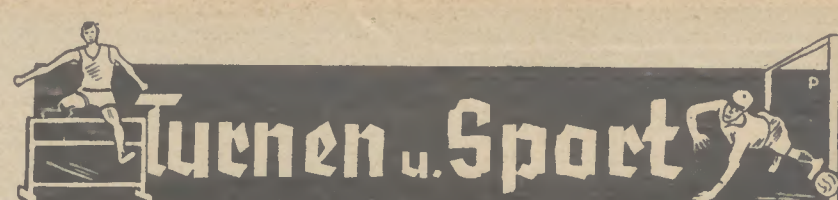
Das Brennen geschieht in ähnlichen Ofentypen wie sie bei den Schamottesteinen beschrieben sind, doch unterscheidet sich die Brennart und -dauer grundsätzlich darin, daß Silikaesteine langsam angeheizt und noch langsamer abgekühlt werden müssen, da sie sonst infolge der beim Brand eintretenden physikalischen Veränderungen rissig werden und springen. Der gesamte Ofenprozeß dauert ungefähr 16 bis 20 Tage; das eigentliche Brennen nimmt nur 4 bis 5 Tage in Anspruch und wird bis zu einer Höchsttemperatur von etwa 1450 Grad durchgeführt.

Die Quarzite und damit auch die Silikaesteine haben nämlich die Eigenschaft, sich bei hohen Temperaturen auszudehnen, das heißt sie wachsen. Der Grund liegt in der Umwandlung des Quarzes in andere Gestalten oder Modifikationen (Tridymit und Kristobalit) wie der Fachmann sagt. Je mehr ein Stein nun umgewandelt ist, desto mehr verzahnt sich sein Gefüge und desto mehr Kristalle enthält er. Dies Umwandeln muß aber vorsichtig und langsam geschehen, damit die Kristalle nicht zu plötzlich wachsen und so ein Reißen und Sprengen der Steine bewirken.

Als besondere Eigenschaften des Silikaesteines führen wir den hohen Schmelzpunkt an und die große Standfestigkeit im Feuer unter Belastung. Während ein Schamottestein oberhalb 1300 Grad oder 1400 Grad unter Belastung allmählich erweicht und langsam schmilzt, hält der Silikastein bis über 1650 Grad stand, um dann schnell zu schmelzen. Sein einziger Nachteil besteht darin, daß er gegen Temperaturwechsel sehr empfindlich ist.



Silika-Trockenanlage, vorn: Handpresse mit Abseggerüst



Aus dem Werksportverein Hoesch-Dortmund



1. Fußballmannschaft WSB. Hoesch

Im Mittelpunkt des Werksports standen wiederum die Spiele um die Werksfußballmeisterschaft. Die Spiele haben ihren Höhepunkt erreicht. Es ist erstaunlich, mit welchem Eifer und mit welcher Energie manch alter Spieler, der jahrelang die Fußballschuhe nicht mehr an den Füßen gehabt hat, sich bemüht, für seine Mannschaft die Punkte zu erobern. Mittlerweile hat sich eine Spitzengruppe herausgebildet. Am günstigsten steht die Mannschaft des Blechwalzwerks III, die wohl, wenn sie nicht im Endspurt strauchelt, als zukünftiger Meister anzusehen ist. Um den 2. und 3. Platz wird noch erbittert gekämpft. Hier sind es noch fünf Mannschaften, die sich den Rang streitig machen. Der Stand der Tabelle vom 29. Juli 1934 ist folgender:

Mannschaft:	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Blechw. III	11	10	1	—	26:4	21:1
Blechw. I/II	9	7	2	—	27:3	16:2
Mech. Werkstatt	10	8	1	1	21:10	17:3
Schwellenschw.	11	9	—	2	22:8	18:4
Spez. Blechw.	10	8	—	2	17:18	16:4
Hochöfen	8	6	—	2	11:22	12:4
Mech.-Abt./So.	9	6	—	3	8:8	12:6
Martiniw. I/II	10	6	—	4	14:21	12:8
Verfuchsanstalt	10	6	—	4	10:23	12:8
Elekttr. Abteilung	10	6	—	4	7:20	12:8

Unsere Tennisabteilung führte einen Klubkampf gegen Westfalia Hörde 1912 auf eigenem Platz aus und siegte überlegen mit 16:7 Punkten. Unsere Stärke lag vorwiegend in den Einzelspielen. Aber auch im Damen- und Herrendoppel und im gemischten Doppel behielten wir nach hartnäckigem Ringen die Oberhand.

Zwei schöne Erfolge konnte einer der jüngsten Sprößlinge unserer Radsportabteilung (Reis) bei dem diesjährigen Vahrenennen am 8. Juli 1934 in Ahlen für sich buchen. Im Zweier-Mannschaftsverfolgungsrennen konnte er zusammen mit dem Marterer Tiefmann mit neunzig Meter Vorsprung den 1. Platz belegen. Im 90-Minuten-Mannschaftsfahren waren elf Mannschaften am Start. Ein bekanntes Sportblatt schreibt: „Ein mörderisches Tempo wurde vorgelegt und bald hatte man erkannt, daß nur wenige Mannschaften für den Sieg in Frage kamen. Sieger wurden Tiefmann — Binder, Dortmund. Die Mannschaft fuhr ein großes Rennen und hatte den Sieg verdient. Als zweites Paar muß Ehardt (Ahlen), Reis (Dortmund) unbedingt genannt werden. Der Sportneuling Reis war recht bald der Liebling des Publikums.“

Unsere Ringer werden am 19. und 26. August d. J. an einem Pokalkampf im Pokal Huchtemeyer, Vornstraße, teilnehmen. Einer von ihnen (Zimmer) konnte bei den Deutschen Kampfsportspielen in Nürnberg im Mittelgewicht bei 36 Bewerbern die 13. Stelle einnehmen.

Der Werksportverein wartet am 9. September d. J. in Anwesenheit des Führers des Betriebes, Herrn Direktor Brünninghaus, mit einer großen Werbeveranstaltung auf, wozu sämtliche Werksangehörige herzlich eingeladen sind. Alle Abteilungen werden an diesem Tage ihr Können unter Beweis stellen. Näheres wird aus Anschlägen und Plakaten ersichtlich sein.

Hauerkursus Schacht Carl

Der Hauerkursus der Schachtanlage Carl wurde am 24. Juli mit der mündlichen Prüfung abgeschlossen. Es haben mit Erfolg teilgenommen:

Bernhard Dordel, Peter Droll, Bernhard Freund, Friedrich Göß, Karl Groß, Karl Kohler, Leo Kowoll, Wilhelm Lauszat, Hermann Luderich, Ewald Tobias, Hermann Schmidt, Robert Schönwald, Heinrich Steinebach, Joseph Labor, Franz Weikam, Johann Zielinski.

Anerkennung einer wackeren Tat

Am Nachmittag des 1. August fand in einem feierlich geschmückten Dienstzimmer des Schachtes Carl eine schlichte Feier statt.

Im Auftrage des Herrn Verghauptmanns überreichte Herr Oberbergat Grebel in Anwesenheit der Direktion, der Vertrauensmänner, der Vorgesetzten und der Arbeitskameraden dem Hauer Wilhelm Pokat von Schacht Carl die ihm vom Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg verliehene Rettungsmedaille am Bande. Damit fand eine tapfere Tat ihre äußere Anerkennung. Pokat hatte Ende vorigen Jahres den Gedingeschlepper Lude unter Einsetzung seines Lebens in langer, mühsamer Arbeit aus Todesnot gerettet.

Dem Dank und den Glückwünschen des Werkes, für die Herr Bergassessor Dr. Winthaus besonders herzliche Worte fand, und denen seiner Arbeitskameraden schließen auch wir uns von ganzem Herzen an.



Wie man leere Flaschen behandelt

Für leere Flaschen ergeben sich fast in jedem Haushalt irgendwelche Verwendungsmöglichkeiten. Es lohnt sich, sie aufzuheben, denn neue Flaschen werden verhältnismäßig teuer in Rechnung gestellt. Natürlich sind die leeren Flaschen für neue Zwecke nur brauchbar, wenn sie sauber und geruchsfrei sind. Das läßt sich sehr leicht erreichen, wenn die Flaschen gleich richtig behandelt werden. Man soll sie sofort nach dem Entleeren gut ausspülen und austropfen lassen und vor allen Dingen unverkorkt aufbewahren. Damit nicht von oben Staub und Schmutz hineinfliegen, lagert man sie am besten liegend in einem Regal auf dem Boden oder im Keller, und zwar leicht zugebündelt, um sie vorm Einschmugen zu schützen. Dann hat man sie jederzeit ziemlich gebrauchsfertig zur Hand, und ihre Vorbereitung erfordert nicht mehr Arbeit, als wenn es sich um neue Flaschen handelt.

Wurden die leeren Flaschen jedoch einfach mit den Flüssigkeitsresten zugekorkt beiseite gestellt, so bekommen sie einen unangenehmen Geruch, und die Flüssigkeitreste setzen sich am Boden und an den Flaschenwänden so fest, daß sie sich oft nur mit Hilfe von Schrot oder feinergerbröckelten Eierschalen mühsam entfernen lassen. Um schmutzige Flaschen sauber zu bekommen, muß man sie zuerst mehrere Stunden — am besten über Nacht — in warmem Sodawasser weichen lassen. Dann reinigt man sie mit einer Flaschenbürste bzw. einem Flaschenreinigungsapparat mit warmem Wasser, dem eine Handvoll irgendeines der bekannten Reinigungsmittel zugefügt wurde. Zuletzt wird mit klarem kaltem Wasser nachgespült. Auf diese Weise lassen sich auch stark verschmutzte Flaschen noch allen möglichen Zwecken dienstbar machen.



Jubilare der Hütte Zehnjähriges

Ihr zehnjähriges Dienstjubiläum feierten: Hilfsarbeiter Gustav Gorki, Sothofen, am 16. 6. 34; Büroangestellter Wladislaus Natubowski, Walzwerksbüro, am 23. 6. 34; Betriebschef Wilhelm Külling, Elektrotechnische Abteilung, am 1. 8. 34; Rangiermeister Hermann Schulz, Eisenbahnbetrieb, am 14. 8. 34.

Jubilare des Bergbaus Vierzig Jahre

Sein vierzigjähriges Dienstjubiläum feierte:

Fördermaschinenführer Albert Henschel, Kaiserstuhl I, am 17. 7. 34.

Zehnjähriges

Ihr zehnjähriges Dienstjubiläum feierten:

Förderaufseher Friedrich Diekhage, Kaiserstuhl I, am 6. 7. 34; Hauer Eduard Vogt, Kaiserstuhl II, am 28. 7. 34.

Den Jubilaren ein herzliches „Glückauf!“

Gemeinschaftsausflug des 6. Reviers der Zeche Radbod

Am Sonntag, dem 15. Juli, veranstaltete die Belegschaft des 6. Reviers der Zeche Radbod mit ihren Familienangehörigen eine Fahrt ins Siebengebirge. Gegen 4½ Uhr morgens sammelte sich Gefolgshaft und Führung des Reviers auf der Hammerstraße in der Nähe der Zeche. In drei modernen großen Omnibussen ging dann die Fahrt bei herrlichem Wetter durch blühende Landschaften, das bergige Land, über Hagen nach Köln. Hier wurde ein kurzer Aufenthalt gemacht, um den Kölner Dom und einige andere Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Staunen und Verwunderung erregte die von klarer Morgenröte beschienene Stadt bei allen Teilnehmern, war doch manch einer unter uns, der Köln, die Metropole des Rheinlandes, noch nicht gesehen hatte. Gegen 10 Uhr wurde aufgegeben und auf der neuen, wunderbaren Autostraße, die von Köln nach Bonn führt, ging es schnell unserem Ziele zu. In Niederollendorf, Wredershof, hieß es dann plötzlich: „Aussteigen!“ In den Gartenanlagen des Weingutes, direkt am Rhein gelegen, fanden schon Tische und Stühle für uns bereit. Viele Teilnehmer nahmen zunächst im Rhein ein erfrischendes Bad. Ein ordentliches Mittagessen, das der Inhaber des Weingutes mit großer Liebe und Sorgfalt für uns weihnachtliche Vergnügen zubereitet hatte, mundete vortrefflich. Für Unterhaltung war hier bestens gesorgt. Als

sich jeder wieder frisch geküßt und gesättigt fühlte, ging es unter lustigen Führung hinauf auf den Petersberg. Der neu angelegte Kellersberger Winzweg durch die Weinberge hindurch war für uns Vergnügen der Beweis, daß auch hier harte Arbeit geleistet wird. Der Führer, der die Arbeit des weihnachtlichen Vergnüsses kannte und schätzte, lud uns daher für die nächste Weinlese ein, um dabei mitzuheilen und mitzuessen. Vom Petersberg aus bot sich uns eine herrliche Aussicht. Wir haben das schöne Godesberg, wir haben bis Bonn hinunter, ja, die Turmspitzen des Kölner Doms. Durch das Nachtigallenrot wanderten wir danach zum Drachenfels. Auch hier konnte sich unser Auge nicht satt sehen mit dem Blick auf die Insel Nonnenwerth und das schöne Grafenwerth. Der Abstieg vom Drachenfels nach Königswinter wurde von vielen Kameraden auf dem Fels gemacht, andere nahmen für ihre dürftigen Stellen noch manches Gläschen guten Weines mit. In Königswinter fanden unsere Omnibusse für die Rückfahrt bereit, es dauerte aber noch lange Zeit, bis jeder seinen Platz im Wagen eingenommen hatte; denn jeder wollte so viel wie möglich von rheinischer Gegend und vom rheinischen Wein kosten. Mit Musik und Gesang in jedem Wagen ging es dann durch die Nacht unserer lieben Heimat zu, wo wir alle in der Frühe des Montags wohlbehalten wieder anlangten. Die herrlichen Stunden werden jedem unvergeßlich bleiben.

Familiennachrichten

Geburten:

Schacht Anna-Emil: Josef Szobiz mit Katharina Biegler; Bernhard Rips mit Franziska Bortgen; Max Amrhein mit Elisabeth Kufat.
Schacht Carl: Fritz Anlauf mit Anna verw. Jintonowski geb. Birt; Johann Planker mit Berta Schäfer.
Schacht Heinrich: Hermann Schneider mit Ilse Wilmshagen; Walter Marquardt mit Berta Dinkelbach.
Schacht Fritz: Josef Duhil mit Elisabeth Schuster; Johann Krieg mit Viktoria Kainka; Josef Raul mit Elisabeth Bauer; Heinrich Zimmermann mit Anna Grabowski; Heinrich Ruten mit Maria Kobergauer.
Schacht Radbod: Johann Stange mit Gertrud Köhler; August Hoffmann mit Margarete Prager; Eugen Vorhaus mit Elisabeth Kampmann.
Schacht Fritz Leopold-Baldur: Bernhard Klaphed mit Hildegard Klisch; Josef Kuhlora mit Gertrud Hemmen.

Ein Sohn:

Schacht Anna-Emil: Helmut Gerisch und Frau Theresie geb. Tabel, am 9. 7. 34 — Manfred.
Schacht Carl: Karl Soth und Frau Anna geb. Bauer, am 30. 6. 34 — Karl Heinz; Richard Kimmel und Frau Martha geb. Heibke, am 11. 7. 34 — Armin; Heinrich Gabriel und Frau Hildegard geb. Schenke, am 15. 7. 34 — Heinrich; Max Schulte und Frau Grete geb. Sawatzki, am 20. 7. 34 — Günther Max.
Schacht Emil: Anton Frischer und Frau Gertrud geb. Schmidtmann, am 18. 7. 34 — Alfred; Friedrich Schiffer und Frau Johanna geb. Henschel, am 25. 7. 34 — Hans Friedrich.
Schacht Heinrich: Heinrich Rogg und Frau Maria geb. Flug, am 11. 6. 34 — Heinz; Friedrich Bedmann und Frau Hildegard geb. Kowatz, am 5. 7. 34 — Heinrich; Karl Kahlert und Frau Luise geb. Kretschmann, am 14. 7. 34 — Siegfried.
Schacht Fritz: Rudolf Böhler und Frau Ludmilla geb. Kowatz, am 14. 7. 34 — Hans Siegfried.

Schacht Radbod: Ernst Schmidt und Frau Hildegard geb. Höfner, am 1. 7. 34 — Erwin; Heinrich Klappert und Frau Helene geb. Biedlich, am 2. 7. 34 — Josef; Josef Wajaczek und Frau Maria geb. Stollberg, am 4. 7. 34 — Horst; Ernst Schulz und Frau Berta geb. Dones, am 15. 7. 34 — Wilhelm; Josef Knie und Frau Ida geb. Zimmer, am 18. 7. 34 — Günther; Theodor Weber und Frau Antonie geb. Ventkenhoff, am 22. 7. 34 — Theodor; Johann Mühlfelder und Frau Maria geb. Teipel, am 25. 7. 34 — Johann; Ernst Walder und Frau Ida geb. Weder, am 25. 7. 34 — Horst August.

Fritz Leopold-Baldur: Johann Teich und Frau Anna geb. Krieger, am 28. 6. 34 — Ernst August; Bernhard Göttsche und Frau Antonia geb. Walzert, am 2. 7. 34 — Wilhelm; Paul Reimann und Frau Elisabeth geb. Kleine-Buchmann, am 2. 7. 34 — Wilhelm; Heinrich Gorb und Frau Johanna geb. Dammann, am 7. 7. 34 — Erich; Josef Gunt und Frau Adelheid geb. Beding, am 10. 7. 34 — Herbert; Heinrich Wilmshagen und Frau Frieda geb. Krenz, am 12. 7. 34 — Wolfgang; Kurt Busch und Frau Wilhelmine geb. Krenshoff, am 19. 7. 34 — Kurt; Johann Dominik und Frau Emma geb. Baile, am 20. 7. 34 — Gisbert.

Eine Tochter:

Schacht Anna-Emil: Gustav Höbmann und Frau Gerda-Anna geb. Koberger, am 4. 7. 34 — Gerda; Philipp Thomas und Frau Emma geb. Pfeil, am 2. 7. 34 — Helga; Johann Kuch und Frau Franziska geb. Reger, am 3. 7. 34 — Hildegard; Josef Schraiber und Frau Magdalene geb. Kahlmann, am 31. 7. 34 — Siegfriede.

Schacht Carl: Wilhelm Bühler und Frau Margarete geb. Knud, am 21. 7. 34 — Margret; Friedrich Böhmer und Frau Clara geb. Dering, am 25. 7. 34 — Uliana.

Schacht Emil: Adolf Kleinschmidt und Frau Jakobine geb. Bongert, am 9. 6. 34 — Ruth; Richard Ludwig und Frau Maria geb. Sorge, am 10. 6. 34 — Ingeborg; Georg Leute und Frau Elisabeth geb. Reich, am 18. 6. 34 — Gisela; Gerd Kuntz und Frau Elise geb. Schöpper, am 22. 6. 34 — Hannelore; Edgar Juchacz und Frau Bernadine geb. Maurer, am 5. 7. 34 — Ingrid; Josef Greisler und Frau Maria geb. Kaminski, am 25. 7. 34 — Marianna.

Schacht Heinrich: Johann Endrigkeit und Frau Martha geb. Kuchmats, am 3. 7. 34 — Erila; Willi Weis und Frau Elisabeth geb. Gerganowski, am 21. 7. 34 — Christel; Emil Rohle und Frau Maria geb. Juchacz, am 27. 7. 34 — Ellen.

Schacht Fritz: Karl Moneth und Frau Elisabeth geb. Schmitte, am 6. 7. 34 — Christel; Theodor Goffens und Frau Elisabeth geb. Schwab, am 15. 7. 34 — Elisabeth; Heinrich Kieditz und Frau Maria geb. Gullmann, am 25. 7. 34 — Gertrud; Gottfried Jählich und Frau Martha geb. Goldmann, am 25. 7. 34 — Erila.

Schacht Radbod: Johann Wittmann und Frau Barbara geb. Dittborn, am 27. 6. 34 — Agnes; Theodor Böde und Frau Anna geb. Kolemman, am 30. 6. 34 — Maria; Wilhelm Bedemeyer und Frau Emmy geb. Köhler, am 24. 7. 34 — Gisela.

Schacht Fritz Leopold-Baldur: Karl Buerkt und Frau Martha geb. Peterst, am 26. 6. 34 — Ingrid; Fritz Weirar und Frau Henriette geb. Stornowski, am 30. 6. 34 — Rita; Josef Zellheuer und Frau Maria geb. Gorb, am 12. 7. 34 — Magdalene; Hermann Kehlerweh und Frau Anna geb. Zeinberg, am 14. 7. 34 — Paula; Franz Wittmann und Frau Theresie geb. Wulferink, am 16. 7. 34 — Maria; Hermann Buchmann und Frau Maria geb. Garbain, am 26. 7. 34 — Margarete; Theodor Kiehl und Frau Karoline geb. Uppenhorst, am 22. 7. 34 — Margarete.

Sterbefälle

Hütte Dortmund: Josef Schmidt, Fuhrpark; Emil Marienfeld, Walzwerk I; Karl Behne, Veruchsanstalt; Franz Schulte, Büro Blechwalzwerk; Berta Böck, Rechnungsbüro II, Adolf Mielke Maschinenabteilung; Karl Ziel, Thomaswerk; Alexander Zaborowski, Juridiker I.

Schacht Fritz: Belegschaftsmittglied Wilhelm Leuschner.

Schacht Radbod: Hannelore, Tochter der Eheleute Josef Kul.

Schacht Fritz Leopold-Baldur: Walter, Sohn der Eheleute Clemens Henning; Paula, Tochter der Eheleute Hermann Kehlerweh.

R. I. P.

Es spricht sich 'rum...

Mit Gluckslee Milch schmeckt jeder Kaffee besser. Denn dieser reinen ungesüßerten Milch ist ein großer Teil des natürlichen Kaffeegeschmacks entzogen. Sie verwässert den Kaffee also nicht, hebt sein natürliches Aroma und gibt ihm die verlockende goldbraune Farbe. Stets frisch und bis zum letzten Tropfen gleichmäßig gehaltvoll. In der geschlossenen Dose unbegrenzt haltbar.



Berebelte Hofsteiner Vollmilch in praktischer Form

Nachruf

Am 18. Juli verschied nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Mitarbeiter

Herr Karl Behnke

Durch sein ruhiges Wesen, seinen Fleiß und seine kameradschaftliche Bereitwilligkeit erwarb er sich in seiner achtzehnjährigen Tätigkeit in unserer Versuchsanstalt bei der Betriebsleitung wie auch bei seinen Kollegen und Mitarbeitern Achtung und Beliebtheit.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Betriebsleitung und Gefolgschaft
der Versuchsanstalt
Hoesch-Röhlneussen K.-G.

Wohnungs-
tausch

Biete: Zwei Zimmer abgeschlossen mit Balkon Stahlwerkstraße.
Suche: Zwei andere.

Biete: Drei-Zimmer-Wohnung mit Garten, Gartenstr.
Suche: Drei Zimmer, Werkwohnung od. privat.

Biete: Zwei Zimmer im Süden. Zu erfragen bei der Werksoflege.
Suche: Zwei Zimmer im Norden.

Biete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, Neubau mit Babyzimmer u. Kellerecke, kleine Herberstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, möglichst Werkwohnung.

Biete: Zwei Zimmer, mit Balkon, 5. Stod, Robertstr.
Suche: Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung, 2. Stod.

Biete: Drei Zimmer, eventuell Zwei-Zimmer-Wohnung mit Waschküche, abgeschl., Balkon, Schlofferstraße.
Suche: Drei Zimmer, Werkwohnung.

Biete: Zwei Zimmer, privat, Wambelerstraße.
Suche: Zwei Zimmer, privat oder zwei bis drei Zimmer, Werkwohnung.

Biete: Drei Zimmer, 1. Stod, abgeschl., Goetterstraße.
Suche: Zwei Zimmer, Nähe Vorigplatz.

Biete: Zwei Zimmer, 1. Stod, abgeschl., Goetterstraße.
Suche: Zwei Zimmer, Nähe Vorigplatz.

Biete: Zwei Zimmer, 1. Stod, abgeschl., Goetterstraße.
Suche: Zwei Zimmer, Nähe Vorigplatz.

Biete: Zwei Zimmer, 1. Stod, abgeschl., Goetterstraße.
Suche: Zwei Zimmer, Nähe Vorigplatz.

Biete: Zwei Zimmer, 1. Stod, abgeschl., Goetterstraße.
Suche: Zwei Zimmer, Nähe Vorigplatz.

Biete: Zwei Zimmer, 1. Stod, abgeschl., Goetterstraße.
Suche: Zwei Zimmer, Nähe Vorigplatz.

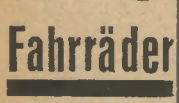
Biete: Zwei Zimmer, 1. Stod, abgeschl., Goetterstraße.
Suche: Zwei Zimmer, Nähe Vorigplatz.

Biete: Zwei Zimmer, 1. Stod, abgeschl., Goetterstraße.
Suche: Zwei Zimmer, Nähe Vorigplatz.

Biete: Zwei Zimmer, 1. Stod, abgeschl., Goetterstraße.
Suche: Zwei Zimmer, Nähe Vorigplatz.

Biete: Zwei Zimmer, 1. Stod, abgeschl., Goetterstraße.
Suche: Zwei Zimmer, Nähe Vorigplatz.

Biete: Zwei Zimmer, 1. Stod, abgeschl., Goetterstraße.
Suche: Zwei Zimmer, Nähe Vorigplatz.



Fahrräder
gut und billig
Sämtliches
Zubehör

Ersatzteile
Neuzeitliche
Reparatur-,
Vernickelungs-
und Emaille-
Werkstatt

H. Grewe
Östermarsch
Nr. 38

Graue Haare?
b. Naturmittel i. längst.
4 Wochen, gar. Erfolg.
Auskauf kostenlos.
Schwarz-Reh, Darm-
stadt 12, Inselstr. 25

Graue Haare?
b. Naturmittel i. längst.
4 Wochen, gar. Erfolg.
Auskauf kostenlos.
Schwarz-Reh, Darm-
stadt 12, Inselstr. 25

Graue Haare?
b. Naturmittel i. längst.
4 Wochen, gar. Erfolg.
Auskauf kostenlos.
Schwarz-Reh, Darm-
stadt 12, Inselstr. 25

Graue Haare?
b. Naturmittel i. längst.
4 Wochen, gar. Erfolg.
Auskauf kostenlos.
Schwarz-Reh, Darm-
stadt 12, Inselstr. 25

Biete: Drei-Zimmer-Wohnung, Miete 23,40 RM., Stahlwerkstraße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung, Miete bis 35 RM.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 22,50 RM., Leopoldstraße.
Suche: Zwei Zimmer, möglichst parterre oder 1. Stod und Nähe Hoesch.

Biete: Drei Zimmer, Werkwohnung, abgeschlossen, mit Balkon und Waschküche.
Suche: Zwei Zimmer, abgeschlossen, mit Waschküche, Werkwohnung oder privat, Schlofferstr.

Biete: Zwei Zimmer, privat, mit Waschküche, Treppenboden und Keller, Vorigstraße.
Suche: Zwei Zimmer, privat oder Werkwohnung, Nähe Hoesch oder Osten.

Biete: Fünf Zimmer, Kellstraße.
Suche: Zwei große oder drei Zimmer bis zu 32 RM., Miete.

Biete: Drei Zimmer, Werkwohnung, Miete 24,30 RM., Dürener Straße.
Suche: Vier große Zimmer, Werkwohnung.

Biete: Zwei Zimmer, privat, Bornstr.
Suche: Zwei gleiche, privat oder drei Zimmer, Werkwohnung.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Dortmund-Hörbe, Gedarstraße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst mit Stall und Land.

Biete: Drei Zimmer, Dürener Straße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst abgeschl.

Biete: Drei Zimmer, abgeschlossen, Im Spähenfelde.
Suche: Zwei Zimmer, abgeschlossen, Nähe des Werkes.

Biete: Zwei Zimmer, Gredenstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, möglichst Werkwohnung.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Dortmund-Hörbe, Gedarstraße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst mit Stall und Land.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Dortmund-Hörbe, Gedarstraße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst mit Stall und Land.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Dortmund-Hörbe, Gedarstraße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst mit Stall und Land.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Dortmund-Hörbe, Gedarstraße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst mit Stall und Land.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Dortmund-Hörbe, Gedarstraße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst mit Stall und Land.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Dortmund-Hörbe, Gedarstraße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst mit Stall und Land.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Dortmund-Hörbe, Gedarstraße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst mit Stall und Land.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Dortmund-Hörbe, Gedarstraße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst mit Stall und Land.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Stahlwerkstraße.
Suche: Zwei Zimmer, Miete bis 35 RM.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 22,50 RM., Leopoldstraße.
Suche: Zwei Zimmer, möglichst parterre oder 1. Stod und Nähe Hoesch.

Biete: Drei Zimmer, Werkwohnung, abgeschlossen, mit Balkon und Waschküche.
Suche: Zwei Zimmer, abgeschlossen, mit Waschküche, Werkwohnung oder privat, Schlofferstr.

Biete: Zwei Zimmer, privat, mit Waschküche, Treppenboden und Keller, Vorigstraße.
Suche: Zwei Zimmer, privat oder Werkwohnung, Nähe Hoesch oder Osten.

Biete: Fünf Zimmer, Kellstraße.
Suche: Zwei große oder drei Zimmer bis zu 32 RM., Miete.

Biete: Drei Zimmer, Werkwohnung, Miete 24,30 RM., Dürener Straße.
Suche: Vier große Zimmer, Werkwohnung.

Biete: Zwei Zimmer, privat, Bornstr.
Suche: Zwei gleiche, privat oder drei Zimmer, Werkwohnung.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Dortmund-Hörbe, Gedarstraße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst mit Stall und Land.

Biete: Drei Zimmer, Dürener Straße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst abgeschl.

Biete: Drei Zimmer, abgeschlossen, Im Spähenfelde.
Suche: Zwei Zimmer, abgeschlossen, Nähe des Werkes.

Biete: Zwei Zimmer, Gredenstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, möglichst Werkwohnung.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Dortmund-Hörbe, Gedarstraße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst mit Stall und Land.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Dortmund-Hörbe, Gedarstraße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst mit Stall und Land.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Dortmund-Hörbe, Gedarstraße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst mit Stall und Land.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Dortmund-Hörbe, Gedarstraße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst mit Stall und Land.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Dortmund-Hörbe, Gedarstraße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst mit Stall und Land.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Dortmund-Hörbe, Gedarstraße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst mit Stall und Land.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Dortmund-Hörbe, Gedarstraße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst mit Stall und Land.

Biete: Zwei Zimmer, Miete 23,40 RM., Dortmund-Hörbe, Gedarstraße.
Suche: Drei Zimmer, möglichst mit Stall und Land.

**WERKS-
ANGEHÖRIGE
können Kleine
Anzeigen
kostenlos in
unserer
Zeitung
aufgeben**

**Mitarbeit
an unserer
Werkszeitung
sollte jeder
Leser als sein
Recht und seine
Pflicht ansehen**

**Hacke, häufle, lockre, jät-
nimmt dazu nur Wolf-Geräte!
Gartengeräte und
Drahtgeflechte
in großer Auswahl. Ebenso
Haushaltswaren jeder Art. Sonderangebot in
Waschmaschinen. Fr. Leifeld, Radbod,
Marinestraße, Ruf 1087**

**Markenfahrräder
(Diamant, Herkules, Bismarck usw.)
kauft man im
Fahrradhaus Schwarz
Radbod, Hammerstraße**

**Für Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade,
Keks und andere Lebensmittel ist
Tengelmann
KAFFEE-GESCHÄFT
die gute Einkaufsstelle sparsamer
Hausfrauen. — 3% Rabatt in Marken**

**DEFAKA ESSEN
Deutsches Familien-Kaufhaus
Essen, Hermann-Göring-Straße 27
Straßenbahnlinien 1, 2, 15, 19**

**Das Haus für Bekleidung und Einrichtung
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen**

STAATLICHE AUSBILDUNG

ZUM

INGENIEUR UND BETRIEBS-
BEAMTEN (WERKMEISTER)

Beginn des Wintersemesters:
Mitte September — Niedrige Gebühren.
Auskunft durch die Direktoren.

A. Technische Staatslehranstalten mit höheren (5 Semester) und niederen (4 Semester) Abteilungen:

Dortmund: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen und Elektrotechnik, Stahlaufbauklasse.

Duisburg: Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen.

Essen: Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Apparatebau.

Frankfurt a. M.: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen.

Gleiwitz: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen.

Görlitz: Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.

Gumbinnen: Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.

Köln: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinen- u. Bergmaschinenwesen.

Magdeburg: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinen- und Bergmaschinenwesen.

Wuppertal-Elberfeld: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen

B. Technische Staatslehranstalten mit höheren Abteilungen (5 Semester):

Aachen: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.

Breslau: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Elektrotechnik.

Hagen i. W.: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Elektrotechnik, Kleinsenaufbauklasse.

Kiel: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Schiffbau.

Stettin: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Flugwesen.

C. Technische Staatslehranstalten für Schiffbauingenieure und Seemaschinenisten, in Stettin und Flensburg.

Stricker - Fahrräder

direkt an Private.
Spezial-Rad mit
Freilauf-Rücktritt
-Bremsen RM. 32.-
Chrom-Katalog
kostenlos. Tägl.
Dankschreiben.
E. & P. Stricker Brackwede-
Fahrradfabrik
Bielefeld Nr. 472

Fahrräder

Görliche Miele u. a.
Heiland G.m. Dortmund, Hansa-
b.H. str., Westfalenhaus
Dortmunds größtes Fahrradgeschäft

Westdeutsche Schweißtech-
nische Lehr- u. Versuchsanstalt
DUISBURG, Sedanstraße 17a

Volle Ausbildung als Schweißer im
Gasschmelz- und im Elektroschweißen.
Schweißkurse für Ingenieure, Sonder-
kurse: Untersuchungen von Schweiß-
material. Gutachten.

Schon für RM. 32.-

Spez.-Rad m. Freil.
Rücktritt - Bremse
Fordern Sied. Kat.
34, er bringt billige
u. gute Räder in
Chrom. Lieferung
direkt an Private.
E. & P. Stricker Brackwede-
Fahrradfabrik
Bielefeld Nr. 472

Stahl-Holz-
Benen
Katal. fra. Eisenmöbelfabrik Suhl/T.H.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Zu äußerst günstigen Preisen
kaufte unser Einkäufer

mehrere Waggons
Fahrräder

Dieselben werden mit Garantie

ab 28 RM. verkauft

OTTO Wieck

früher C. Noll

Dortmund, Münsterstr.

gegenüber dem Saalbau „Zum Blücher“,
neben Kaiser's Kaffeegeschäft

Groote, Stens & Co.
Holzgroßhandlung

Dortmund, Oestermarsch 44, Fernsprecher 34251
liefern alle Hölzer für Lauben- und Gartenbau, wie
Schalung, Kantholz, Fußbodenbretter, Latten, Lei-
sten, Baumpfähle, Bohnenstangen, Rosen- und To-
matenstöcke usw. Ferner: Dachpappe, Karbolium

Trinkt

Hubertus-Sprudel

das hervorragende Erfrischungsgetränk

